

## Stars im eigenen Streifen

# Worpsweder Grundschüler drehen in den Künstlerhäusern Kurzfilme, die an diesem Freitag Premiere feiern

VON LARS FISCHER



Nur fliegen ist schöner: Vanessa Nica Mueller zeigt ihren Filmschülern, wie der Greenbox-Effekt funktioniert.

FOTO: HENNING HASSELBERG

Worpswede. Einmal durch die eigenen Fantasiewelten schweben – wer hat nicht schon mal davon geträumt? Für 20 Kinder der Grundschule Worpswede rücken solche Träume zumindest ein bisschen näher an die Wirklichkeit heran. Sie nehmen an einem Kurzfilm-Workshop in den Künstlerhäusern teil, bei dem sie erfahren, wie sie ihr Kopfkino auf die Leinwand beziehungsweise den Computerbildschirm bekommen können.

## Bericht aus der Wümme-Zeitung vom 16.02.2017

Der Workshop ist Teil einer Kooperation zwischen Künstlerhäusern und der Grundschule, die zum Ziel hat, dass jede dritte Klasse der dreizügigen Schule einmal eine Woche in den Martin-Kausche-Ateliers arbeitet. Immer zu anderen Themen und immer mit unterschiedlichen Künstlern, keinen "Kunstvermittlern", darauf legt Tim Voss, künstlerischer Leiter der Häuser, großen Wert. Ihm ist wichtig, dass zeitgenössische Künstler und Kinder in Kontakt kommen und dass das Ergebnis im Ort öffentlich sichtbar wird. Bisher gab es schon eine Geräusch-Symphonie und ein Live-Hörspiel, demnächst sollen Moor-Trolle aus Ton entstehen und jetzt eben Kurzfilme. Dafür sind die drei Hamburger Filmemacherinnen Heike Breitenfeld, Cecile Noldus und Vanessa Nica Mueller ins Teufelsmoor gekommen.

### Ein Stativ ist kein Selfiestick

Die drei Künstlerinnen der Kurz-Film-Schule Hamburg arbeiten mit Kleingruppen an verschiedenen Streifen. Manches an der Technik dazu ist auch für Drittklässler nicht neu, selbst wenn es eher unerwartet für sie ist, dass die Kamera auf einem Stativ statt auf einem Selfiestick ruht und dass das Fokussieren nicht mit einem Touch auf das Display zu erledigen ist. Aber das ist schnell gelernt, und schon nach zwei Tagen jonglieren Neunjährige wie selbstverständlich mit Begriffen wie Schwarzblende, Close Up oder Greenbox. Letzteres ist eine Variante der Bluebox, bei der Szenen auf und vor einem grünen Tuch gefilmt werden. Die Mädchen und Jungen liegen auf einem Kissen und mimen Flieger. Später wird alles, was grün ist, auf dem Computer durch zuvor gemalte Bilder ersetzt, und schon sind die Schauspieler in einer ganz anderen Welt unterwegs.

Mancher Take muss wiederholt werden, wie das eben so ist bei Dreharbeiten. Selbst in fertigen Hollywood-Spielfilm ist manchmal ein Mikrofon zu erkennen, das ins Bild ragt, warum sollte es hier also anders sein? Der Flug muss wiederholt werden, und der Kameramann passt diesmal auf, dass ihm sein Toningenieur nicht wieder in die Quere kommt. In einem anderen Raum diskutiert Breitenfeld mit ihren Schülern das, was man wohl ein Continuity-Problem nennt. Die entscheidende Frage dabei lautet: Wie kommen die Schauspieler in den Eispalast und wo ist eigentlich der Zoo? Die Filmcrew hat einige Außenaufnahmen abgedreht, aber es fehlt eben noch ein Stück, um den Anschluss zu schaffen. Das alles muss innerhalb einer Woche, von der Idee bis zum fertigen Streifen, im Kasten sein. Am Freitag, 17. Februar, ist schon Premiere. Ab 11 Uhr sind die entstandenen Werke in der Bötjerschen Scheune zu sehen, in Anwesenheit der großen und kleinen Künstler und bei freiem Eintritt. Auch das gehört zwingend zum Konzept der Workshop-Reihe, die Tim Voss unbedingt fortsetzen möchte, dazu: Die Werke bleiben nicht im isolierten Raum der Schule oder der Ateliers, sondern sie sollen im Ort zu sehen sein. Partner bei diesem Projekt ist die Ruth und Helmut Middeldorf-Stiftung, und auch die Worpsweder Schule hat mit der Osterholzer Schule am Klosterplatz einen zweiten Akteur mit im Boot, da die Nachwuchs-Filmemacher aus einer Inklusions-Klasse kommen.

Die haben bis zur Erstaufführung noch ganz andere Aufgaben zu bewältigen. Filmemachen macht Spaß, und das Erlebnis, als Team etwas fertig zu bringen, ist eine Motivation. Aber es ist auch eine Herausforderung. "Wenn wir gleich alles zeigen, ist der Film in 20 Sekunden zu Ende", erklärt Cecile Noldus ihren Schülern.

Spannung aufbauen, Ausschnitte wählen, Kameraschwenks – viele Details, die man beim täglichen Fernsehgucken gar nicht bewusst wahrnimmt, beanspruchen große Aufmerksamkeit und genaue Überlegungen. Wer selber dafür mal verantwortlich war, wird später auch andere Filme mit anderen Augen sehen. Und wer einmal durch seine Fantasiewelten geflogen ist, guckt vielleicht auch etwas anders auf die reale Welt.